



Dienststelle

IV/2

Datum

28.07.2011

Auskunft erteilt

Frau Zierold

Tel.

21076

Ergebnisprotokoll

Dik- taf- zeile		
1	Besprechungsgegenstand Kern-Arbeitsgruppe Inklusionsplan für Kölner Schulen Zweite Sitzung	
2	Ort und Datum der Besprechung Stadthaus Deutz, Raum 11.F.41 15.07.2011, 10:00 – 12:00 Uhr	
3	Teilnehmer/Teilnehmerinnen	
	Frau Heuer	Schulverwaltungsamt
	Herr Pfeuffer	Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung
	Frau Reinecke	Behindertenbeauftragte der Stadt Köln
	Herr Hamerski	Schulpsychologischer Dienst/Familienberatung
	Herr Völlmecke	Amt für Kinder, Jugend und Familie
	Frau Zierold	Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung
	Herr Weidinger	Bezirksregierung Köln, Dez. 41
	Frau Köster-Legewie	Schulamts für die Stadt Köln
	Frau Stangier	Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik
	Frau Schulz-Krause	Schiller-Gymnasium
	Herr Kuhn	Gesamtschule Rodenkirchen
	Frau Irlenbusch	Stadtschulpflegschaft
	Frau Vianden	GHS Holzheimer Weg
	Herr Heinrichsdorff	FÖS Auguststraße
	Herr Oelsner	Schule für Kranke
	Herr Heilmann	Rosenmaarschule
	Herr Blaschke	mittendrin e.V.
	Herr Dr. Schneider	BK Deutzer Freiheit
	Herr Köster-Ehling	FÖS Berliner Str./KsF Mülheim-Ost
4	Mitzeichnung von (Erstschrift zurück an Absender)	
	Frau Heuer	Schulverwaltungsamt
5	Verteiler	
	Teilnehmerkreis	
	Frau Kellinghaus-Klingberg	Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik
	Frau Heßeler	Max-Planck-Realschule
	Frau Thoms	mittendrin e.V.
	Herr Wontorra	LVR, Fachbereich Schulen
	Frau Dr. Klein	IV
6	Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt Frau Heuer Herrn Völlmecke und Herrn Köster-Ehling als neue Mitglieder der Arbeitsgruppe sowie Frau Stangier und Herrn Blaschke als Vertreterin und Vertreter.	
	<p>Mitteilung Fachausschüsse Die den Anwesenden bekannte Mitteilung (Aktueller Stand der Entwicklungen und Do-</p>	

kumentation der Auftaktveranstaltung) hat bisher die Ausschüsse Schule, JHA, Gesundheit und Soziales durchlaufen. Es folgen Stadtarbeitsgemeinschaft für Behindertenpolitik und Integrationsrat im September 2011.

Aktuelle Entwicklungen auf Landesebene

Als Tischvorlage liegt der Artikel „Inklusionsquote von 85 % bis zum Jahr 2020 als Zielmarke“ von Brigitte Schumann vor, der über den Gesprächskreis Inklusion berichtet, zu dem das MSW am 15.06.2011 eingeladen hatte.

Herr Weidinger stellt die aktuellen Entwicklungen auf Landesebene dar und skizziert die wesentlichen Eckpunkte des inzwischen dem MSW vorliegenden Gutachtens von Prof. Preuss-Lausitz und Prof. Klemm.

In der sich anschließenden Diskussion wird die Frage aufgeworfen, inwieweit der Landtagsbeschluss vom Dez. 2010, in dem das Wahlrecht der Eltern postuliert wird, mit den in dem Gutachten benannten Zielsetzungen in Einklang zu bringen ist. Neben der Befürchtung, dass ein umfassendes Elternwahlrecht Parallelstrukturen von FÖS und Regelschule auf längere Sicht reproduzieren könnte, gibt es auch die Einschätzung, dass ein Elternwahlrecht, zusätzlich zum demographischen Wandel, bei bestimmten Förderschwerpunkten zu einer mittelfristigen Schließung von FÖS führen könne („Abstimmung mit den Füßen“).

Im Kontext der in dem Gutachten vorgeschlagenen Aufhebung des AOSF-Verfahrens bei den Förderschwerpunkten LES könnten im Hinblick auf die Sicherstellung von Förderansprüchen der Kinder und Eltern juristische Fragen auftreten.

Frau Zierold stellt die weiteren geplanten Arbeitsschritte der Landesregierung dar, so wie sie das MSW derzeit öffentlich kommuniziert:

- Prüfung des o.g. Gutachtens im MSW
- anschließende Veröffentlichung des o.g. Gutachtens im Internet
- Gelegenheit für Stellungnahmen der Fachöffentlichkeit
- daran anschließend erfolgt Positionierung des MSW
- auf dieser Basis Entwicklung von Eckpunkten für Schulgesetznovelle.

Darüber hinaus wird den 53 Schulamtsbezirken in NRW je 1 zusätzliche Stelle für die „Inklusionskoordination“ zur Verfügung gestellt. Kritisch angemerkt wird, dass die Zuweisung einer Stelle unabhängig von der Größe des jeweiligen Bezirks erfolgt.

Herr Hamerski berichtet als Vorstandsmitglied eines landesweiten Arbeitskreises der Schulpsychologen, dass sich diese derzeit auf inhaltlicher Ebene mit Inklusion befassen. Insbesondere geht es um Anteil und Aufgabenstellung der Schulpsychologie in Abgrenzung zu Sonderpädagogen, Schulsozialarbeit etc. bei der Umsetzung von Inklusion.

Gliederung des Inklusionsplans an Kölner Schulen

Als Tischvorlage liegt ein erster Gliederungsentwurf vor, den Herr Pfeuffer im Einzelnen erläutert. Er weist darauf hin, dass es sich bei der Vorlage um einen ersten Entwurf handelt, der zunächst als erste Orientierung dienen soll. Die Gliederung wird auch mit der – ja noch offenen - politischen Entwicklung auf Landesebene korrespondieren müssen.

Das vorgesehene Kapitel ‚Was ist eine gute inklusive Schule‘ bietet die Möglichkeit, die an vielen Stellen bereits erarbeiteten bzw. noch zu entwickelnden fachlichen Empfehlungen und Hinweise einfließen zu lassen.

Themen- / Expertenrunden

Schaffung einer inklusiven Haltung Prävention als ein zentrales Thema

Diese beiden Themen wurden nicht von Einzelnen zur vertiefenden Bearbeitung übernommen. Beide Themen werden als Querschnittsthemen in vielen Zusammenhängen ausreichend behandelt werden.

Institutionsübergreifende Zusammenarbeit / Unterstützung / Netzwerke:

Ein Konzeptpapier wurde mit der Einladung verschickt. Herr Oelsner berichtet, dass eine große Bereitschaft bei den Klinikdirektoren für Psychiatrie zur aktiven Mitarbeit bei der Umsetzung von Inklusion besteht. Hierfür braucht die Psychiatrie Anschlusseinrichtungen. Es gibt bereits ein umfangreiches Angebot für pädagogische Fachkräfte und Eltern im Bereich Intervention, Diagnose, Fachveranstaltungen und Fortbildungen im Rahmen begrenzter Ressourcen.

Herr Hamerski berichtet über den schulpсихologischen Dienst und den Leiterkreis der Familienzentren in städtischer und freier Trägerschaft, der themen- und problemorientiert arbeitet und ebenfalls Bereitschaft zur Mitwirkung zeigt.

Es wird empfohlen, diese Unterstützungsmöglichkeiten für Lehrer und Eltern im Inklusionsplans aufzuzeigen.

Weitere Netzwerkstrukturen in Köln, die ebenfalls bei der Inklusionsentwicklung Berücksichtigung finden sollen, werden im Rahmen der einzelnen weiteren Themenfelder einbezogen. Frau Heuer schlägt vor, die bestehenden Netzwerke in dem Inklusionsplan in einer Übersicht ebenfalls aufzuzeigen.

Nutzung der sonderpädagogischen Kompetenz im Rahmen einer möglichen flächendeckenden Ausweitung der Kompetenzzentren /-regionen für sonderpädagogische Förderung

Ein Konzeptpapier zum weiteren Vorgehen wird erläutert. Es hat sich eine Arbeitsgruppe gegründet, die Handlungsempfehlungen ausarbeiten wird.

Inklusiver Ganzttag / Zusammenarbeit Jugendhilfe-Schule

Ein Konzeptpapier wurde mit der Einladung verschickt. Die zu der Themenstellung bereits vorliegenden Stellungnahmen, u.a. der Elterninitiative der GU-Schulen, sollen Grundlage für die weitere Erarbeitung sein. Es sollen auch Eltern und Schüler beteiligt werden. Es wird darauf hingewiesen, dass der Bereich Sportförderung einbezogen werden könnte.

Kooperation Jugendhilfe / Schule

Herr Pfeuffer erläutert die Überlegung, bei dem weiteren Vorgehen an bestehende Strukturen anzudocken. Hierfür laufen derzeit Abstimmungsgespräche mit dem Jugendamt.

Bildung von Schwerpunktschulen

Frau Köster-Legewie erläutert die bisherigen Überlegungen und die geplante Vorgehensweise, bei der an ein mehrschrittiges Verfahren gedacht ist. Einbezogen werden sollen die Leitern der GU-Schulen, weiterführende Schulen, Elternvertreter und weitere Experten.

Übergang Kita/GS

Frau Zierold berichtet, dass sich das Projekt Lernen vor Ort mit dem Aktionsfeld Übergang Kita/Grundschule beteiligen wird. Hier wird derzeit in Kooperation mit den für das Thema relevanten Institutionen auf der Grundlage eines Empfehlungspapiers des Deutschen Städtetages die Ausgestaltung des Übergangs in Köln untersucht und entsprechende Standards entwickelt. Das Thema Inklusion, die Erfahrungen in den Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung sowie die des Stadtelternrats sollen hierbei Berücksichtigung finden.

Übergang GS/Weiterführende Schulen

Frau Heuer berichtet, dass sich das Regionale Bildungsbüro (RBB) mit dem Thema befasst und hierzu bereits Kontakt mit verschiedenen Unterregionen aufgenommen hat. Die bisherigen Erfahrungen sollen auf Inklusion übertragen und vorhandene schul- und schulformübergreifende Netzwerkstrukturen genutzt werden. Es wird angeregt, in diesem Kontext auch Englisch als Querschnittsthema, zu dem gerade ein Arbeitskreis installiert wird, zu betrachten.

Übergang Schule/Beruf

Ein Konzeptpapier wurde mit der Einladung verschickt. Die vorgesehenen Arbeitsschritte wie die Heranziehung von Stellungnahmen und die Durchführung eines öffentlichen Expertenhearings werden erläutert. Es wird geprüft, welche Mitarbeiter aus dem Bereich Jugendberufshilfe einbezogen werden sollen. Frau Heuer regt an, zu dem Hearing auch Vertreter aus der Politik einzuladen.

Qualitätssicherung aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer:

Frau Zierold teilt mit, dass auf Einladung der Stadt der ‚AK Inklusion‘ und der ‚AK Schulentwicklung‘ der GEW in Kooperation mit dem RBB am Samstag, den 26.11.2011 eine Fachtagung zu der Themenstellung durchführen wird. Ein inhaltlicher Schwerpunkt soll auf dem Thema ‚Vorbereitung auf die künftige Arbeit mit Vielfalt‘ liegen.

Qualitätssicherung aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Ein Konzeptpapier wurde mit der Einladung verschickt. Es wird erläutert, dass in Kooperation von Stadt und Schulamt Schülerinnen und Schüler aus allen Schulformen, allen Jahrgangsstufen und Förderschwerpunkten angesprochen und zu einem Veranstaltungstag am 19.10.2011 eingeladen werden sollen.

Qualitätssicherung aus Sicht der Eltern

Frau Irlenbusch verweist zum einen auf die Stellungnahme der Elterinitiative der GU-Schulen. Darüber hinaus hat sie Kontakt mit Eltern über die Lebenshilfe und über die Stadtschulpflegschaft aufgenommen und zu der Thematik befragt. Sie berichtet über ihre Eindrücke und die Hinweise der Eltern zur Inklusionsplanung. Des Weiteren führt sie aus, dass die Neuwahl der Schulpflegschaften im Oktober 2011 stattfinden wird, sie aber dafür Sorge tragen will, dass möglichst vor den Herbstferien eine Pflegschaftssitzung je Schulform sowie eine schulformübergreifende Gesamtsitzung nach den Herbstferien stattfindet, bei der sie Inklusion zusätzlich thematisieren will.

Schaffung eines zentralen Beratungsangebots für Eltern und Lehrkräfte

Frau Köster-Legewie erläutert die bisherigen Überlegungen. Die Themenstellung ist erweitert um die Schaffung eines zentralen Beratungsangebots für Eltern und Lehrkräfte. Es soll eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden, in der neben der Schulaufsicht der

Schulträger, der schulpsychologische Dienst und der jugendärztliche Dienst vertreten sein sollen.

Ergebnispräsentation und Zeitplanung

Es wird vereinbart, die Ergebnisse der einzelnen Themen-/Expertenrunden bei der 4. Sitzung der Kern-AG am 21.11.2011, sofern sie bis dahin vorliegen, vorzustellen. Sie sollen in die sich anschließende Erarbeitung des Inklusionsplans durch die Stadt einfließen.

Bestandsaufnahme

Herr Pfeuffer berichtet, dass derzeit eine ‚Kölner Inklusionskarte‘ erarbeitet wird, die in einem ersten Schritt alle Schulen mit GU bzw. integrativen Lerngruppen darstellen wird.

NRW führt außerdem z.Z. eine landesweite Erhebung durch („Kartographie der integrativen Beschulung“), die aber vermutlich die geplante Kölner Karte in Umfang und Informationsgehalt nicht ersetzen kann.

Transparenz nach außen

Derzeit wird an einer Einstellung des Themas in das städtische Internet gearbeitet. Auf der Internetseite von Inkoe (Universität Köln) – www.inkoe.de – sind in Abstimmung mit der Stadt bereits die wesentlichen Unterlagen im Kontext der bisherigen Entwicklungen eingestellt.

Weitere Sitzungen

Dritte Sitzung: Freitag 16.09.2011

Vierte Sitzung: Montag, 21.11.2011